

Zur Ausstellung und Datierung von D O I. 50 – Magdeburg, 5. Oktober 950?*

Von

LEVI ROACH

Trotz seines kleinen Formats und kurzen Textes darf D O I. 50 als wichtiges und bisher weitgehend unberücksichtigtes Zeugnis der ersten Jahrzehnte der Herrschaftszeit Ottos I. gelten. Laut dem überlieferten Text schenkt Otto I. dabei für das Seelenheil seiner geliebten Gemahlin Editha (*pro remedio animae dilectissimae coniugis nostrae Aedgidis*) sowie für das Wohl seines Sohnes Liudolf (*et pro salute filii nostri Liudolfi*) der von einem gewissen Marco geleiteten Kirche des heiligen Michael – sowie auch der heiligen Märtyrer Cosmas und Damian und nicht zuletzt der heiligen Alexander, Eventus und Theodolus – zu Fallersleben fünf Hufen und genauso viele Familien (von Unfreien) mit allem Zubehör zu Ehmen bzw. Gehmen (*Gimin*). Ausgestellt in der Pfalz zu Magdeburg (*Actum in Magedaburg palatio*), dem von Otto bevorzugten Aufenthaltsort in Ostsachsen, wird die Urkunde auf das Inkarnationsjahr 966, die 9. bzw. 14. Indiktion (*indictione VIII* oder *XIII*: die Lesung ist umstritten), den vierten Wochentag (Mittwoch) und die 3. Nonen des Oktober (5. Oktober) datiert¹.

Das Layout und Erscheinungsbild der noch im Original erhaltenen Urschrift, mit einem großen C-förmigen Chrismon, dem als H gestalteten Herrschermonogramm sowie dem noch vorhandenen Rekognitions- bzw. Subskriptionszeichen (gefüllt mit schmückenden Schleifen und bedeutungslosen pseudo-tironischen Noten) (Abb. 1), passt gut zu den diplomatischen Gepflogenheiten der frühen Jahre Ottos I. Dennoch handelt es sich keineswegs um eine übliche Herrscherurkunde. Der Seelenheilpassus, mit seiner starken Betonung der Fürsorge für die erste Frau des Herrschers und ihren gemeinsamen Sohn Liudolf, fällt deutlich aus dem Rahmen und ist schon

* An dieser Stelle möchte ich mich bei David Woodman (Cambridge) für die erste Anregung bedanken, mich näher mit D O I. 50 zu beschäftigen. Mein aufrichtiger Dank richtet sich auch an Maximilian Schwarzkopf (Leipzig), der als Muttersprachler sowie Sachkenner den Text freundlicherweise Korrektur las.

1) D O I. 50, Magdeburg, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, U 1, Ia Nr. 8. Ein hochwertiges Faksimile ist einzusehen in: Kaiserurkunden in Abbildungen (fortan: KUA), hg. von Heinrich von Sybel / Theodor Sickel, 12 Bde. (1880–1891) III 13.